

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 84 (1977)

Heft: [5]

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsberichte

Viscosuisse, Emmenbrücke

Die Viscosuisse AG schloss das Geschäftsjahr 1976 mit einem Verlust von 2,566 Mio Franken (im Vorjahr Verlust von 5,023 Mio Franken) ab. Der Umsatz des Stammhauses betrug 363,9 Mio Franken (im Vorjahr 360,5 Mio Franken), während der konsolidierte Konzernumsatz mit 436,3 Mio Franken (im Vorjahr 421,2 Mio Franken) ausgewiesen wird. Die Erhöhung des Konzernumsatzes ist zur Hauptsache auf eine Erweiterung der in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften zurückzuführen. Klammert man diesen Einfluss aus, so ist auch der Umsatz der gesamten Unternehmungsgruppe gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert geblieben.

Die Umsatzstagnation gegenüber dem Jahr 1975, das für die gesamte europäische Chemiefaserindustrie ein eigentliches Krisenjahr war, deutet an, dass sich die schwierige Situation auf den internationalen Chemiefasermärkten auch im Jahre 1976 nicht wesentlich verbessert hat. Zwar konnte im 1. Halbjahr mengenmässig eine etwas bessere Nachfrage festgestellt werden, was der Viscosuisse eine befriedigende Auslastung der Produktionskapazitäten ermöglichte. Trotz besserer Marktverfassung verhartete jedoch das internationale Preisniveau, das schon seit längerer Zeit nicht mehr kostendeckend ist, weiterhin auf einem völlig unrealistischen Stand. Verantwortlich dafür ist der Umstand, dass in Westeuropa nach wie vor Ueberkapazitäten bestehen, obwohl die meisten Produzenten inzwischen auf Erweiterungsinvestitionen verzichtet haben.

Das 2. Halbjahr brachte eine erneute Verschärfung der internationalen Konkurrenzsituation. Trotz unverkennbaren Schwächezeichen auf den Absatzmärkten konnte sich die europäische Chemiefaserindustrie ein weiteres Mal nicht rechtzeitig entschliessen, das Angebot den Marktmöglichkeiten anzupassen. Als Folge davon musste sie mit dem kleineren Marktvolumen auch gleichzeitig nochmals tiefere Preise in Kauf nehmen. Es überrascht deshalb nicht, dass auch für 1976, wie schon im Vorjahr, praktisch alle europäischen Chemiefaserproduzenten wieder z. T. massive Verlustabschlüsse vorzuweisen haben.

Unter diesen Umständen hatte auch die Viscosuisse im 2. Halbjahr 1976 einen schweren Stand, um so mehr als die fortgesetzte Aufwertung des Schweizerfrankens einen zusätzlichen Druck auf die Ertragslage bewirkte. Dank der hohen Qualität ihrer Produkte und der Zuverlässigkeit und Beweglichkeit ihres Lieferservices sowie des rechtzeitigen Ausweichens auf aussereuropäische Märkte konnte sie den Schaden in Grenzen halten, woran nicht zuletzt auch eine rigorose Kostenbewirtschaftung massgebenden Anteil hatte.

In den ersten Monaten des laufenden Jahres hat sich die Marktsituation wieder etwas beruhigt, ohne dass jedoch die dringend notwendige Erhöhung des Preisniveaus möglich war. Einer befriedigenden Beschäftigungslage steht deshalb weiterhin eine ungenügende Ertragslage gegenüber. Die Investitionen konzentrieren sich auf den technologischen Wiederaufbau der Produktionsanlagen, was, zusammen mit konzentrierten Anstrengungen in der Forschung und Entwicklung, die Grundlage dafür bilden soll, dass sich das Unternehmen auch in Zukunft dank führenden Leistungen zu behaupten vermag.

Firmennachrichten

Drei Textilfirmen schliessen sich zusammen

Die drei Firmen A. Naegeli AG (Hersteller der erfolgreichen Produktelinie Gerry-Green und Opal-Tricot) mit Fabrikationsbetrieben in Berlingen und Winterthur, die Louis Siegrist AG (Kinderbekleidung) in Zürich und Kreuzlingen und die Tricona AG (Wirk- und Strickwarenfabrik) in Kreuzlingen haben sich zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Unternehmungskonzept zu realisieren.

Die verwandtschaftlich verbundenen Unternehmen, die total 350 Personen beschäftigen, versprechen sich vom Zusammenschluss eine Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit. Sie rechnen mit einem Jahresumsatz von zwanzig Millionen Franken.

Die Umstrukturierung erfolgt hauptsächlich in den Bereichen Geschäftsleitung, Marketing und Verkauf. Die neue zentrale Verwaltung wird diesen Sommer ihren Sitz in Kreuzlingen beziehen. Die Fabrikationskapazitäten in den Betrieben Berlingen, Kreuzlingen und Winterthur bleiben vollumfänglich bestehen.

Unter der Geschäftsleitung der Herren Peter Siegrist-Naegeli, Urs Naegeli, Bruno Naegeli und Adrian Zingg wird das erfolgreiche Gerry-Green-Programm weiter ausgebaut und neu auch eine Gerry-Green-Kinderkollektion angeboten.

Know-How-Vertrag der Tuchfabrik Schild AG mit Algerien

Nach langen und gründlichen Abklärungen schloss die Tuchfabrik Schild AG, Liestal, in Zusammenarbeit mit der Firma Famatex in Deutschland einen Know-How-Vertrag zum Aufbau einer schlüsselfertigen Textilfabrik in Algerien ab. Die Tuchfabrik Schild AG übernimmt dabei die Planung des Maschinenparks und des Produktionssortiments, die Ausbildung des algerischen Personals in der Schweiz, sowie die Schulung der algerischen Führungskräfte.

Die geplante algerische Textilfabrik soll den inländischen Markt mit Spezialgeweben beliefern und dabei auch den in Algerien anfallenden Textilabfall verwerten. Somit ist auch keine Konkurrenzierung schweizerischer und europäischer Textilunternehmen mit diesem Projekt verbunden.

Die Chancen europäischer und schweizerischer Textilunternehmen liegen darin, hochwertige, technisch und qualitativ anspruchsvolle Güter anzubieten und auch das zugrundeliegende Know-How optimal zu verwerten.

In diesem Sinne hat sich die Tuchfabrik Schild AG zum Know-How-Export entschlossen, der als weiterer Unternehmenszweig auch der Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Schweiz dienen soll.

Die Tuchfabrik Schild AG betrachtet diesen Zusammenarbeitsvertrag als eine Form der aktiven, privatwirtschaftlichen Entwicklungshilfe.